



Verband hessischer Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivare e. V.

Digitalisierung in Kommunalarchiven

Frühjahrstagung des Verbandes hessischer Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivare am 21. März 2012 in Idstein

Der Verband hessischer Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivare traf sich am 21. März 2012 zu seiner Frühjahrstagung in Idstein. Begrüßt wurden die aus ganz Hessen angereisten rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunächst von der Vorsitzenden des Verbandes, Dr. Irene Jung.

Danach hieß Bürgermeister Gerhard Krum die Gäste in der Stadthalle willkommen. Gerade kommunale Archive leisteten bedeutsame Beiträge zur Geschichtsforschung und er hoffe und wünsche, dass diese Arbeit in Zeiten leerer Kassen nicht durch Sparmaßnahmen beeinträchtigt werde.

Thema der Tagung war die Digitalisierung in Kommunalarchiven. Gastreferentin Stephanie Goethals vom Stadtarchiv Pfungstadt berichtete sehr anschaulich und informativ über Erfahrungen bei der Einführung einer digitalen Schriftgutverwaltung in kleineren und mittleren Archiven und machte Mut, sich mit diesem Thema zu befassen. Als Teil der Verwaltung seien auch Kommunalarchive auf dem Weg zur digitalen Schriftgutverwaltung und sollten sich möglichst schon frühzeitig damit auseinandersetzen, um mitreden und vor allen Dingen auch mit gestalten zu können. Bei ihrer Schilderung der Entwicklung der Schriftgutverwaltung in Pfungstadt fühlten sich wohl viele Tagungsteilnehmer an die Verhältnisse in den eigenen Verwaltungen erinnert. Wurden die Akten in der Regel noch bis Mitte der 1980er Jahre nach dem „Einheitsaktenplan für die Gemeinden und Landkreise in



Das Idsteiner Stadtarchiv neben dem Hexenturm

Hessen“ geführt und in einer Zentralregistratur abgelegt, hielt nun die Sachbearbeiterablage Einzug. Wissen um die Bedeutung eines Aktenplans ging verloren, eigene Aktenpläne wurden kreiert, Aktenzeichen häufig einfach durch Namenskürzel der Sachbearbeiter ersetzt und die strukturierte Ablage in den Altregistraturen ging verloren. Die Initiative des Pfungstädter Stadtarchivs, eine funktionierende und geordnete Schriftgutverwaltung zu etablieren und einen Gesamtktenplan zu erstellen, scheiterte zunächst an mangelndem Willen, Unterstützung und Einsicht der eigenen Verwaltung und blieb erfolglos. Der verstärkte Einsatz der EDV trug nicht gerade zur Transparenz der Ablage von Dokumenten und deren Wiederauffinden bei. Mangels Struktur verloren sich Dateien, häufig auch wegen unklarer und abwegiger Benennungen in unübersichtlichen, nach individuellem Gutdünken geführten Ablagesystemen in Dateiordnern und blieben vielfach unauffindbar.

Der Lösungsansatz der EDV-Abteilung war die Anschaffung eines Dokumentenmanagement-Systems, das zunächst in der Steuerverwaltung für einfache und gleichförmige Vorgänge Verwendung fand. Spätestens als dessen Einsatzbereich auch auf andere Verwaltungsstellen ausgeweitet werden sollte, wurde deutlich, dass ein einheitlich gestalteter Aktenplan hinterlegt werden muss, um die Dokumentenablage komplexer Vorgänge zu strukturieren. Nicht zuletzt aufgrund der Initiative des Stadtarchivs erkannte man die Notwendigkeit eines geregelten Umgangs mit dem Schriftgut. Eine „Schriftgutordnung für die Stadtverwaltung Pfungstadt“ wurde seitens der Fachämter Zentrale Verwaltung, IT und Stadtarchiv formuliert. Neben der Erstellung und Pflege des Aktenplans entscheidet nunmehr das Archiv auch über die Anwendung und Auslegung dieser Schriftgutordnung und wirkt bei der „Einführung neuer Verfahren der Datenverarbeitung, insbesondere der elektronischen Schriftgutverwaltung“ mit. Die Regelung, dass Schriftgut, sobald es für die laufende Aufgabenerledigung nicht mehr benötigt wird, an die Altregistratur abgegeben wird, die vom Archiv betreut wird, erstreckt sich also auch auf die digitale Akte. Ablage, Akteneinsicht, Ausleihe und schließlich die Aussonderung sollen ausschließlich durch das Stadtarchiv erfolgen. Entsprechende Formulierungen wurden auch in die Neufassung der Archivsatzung übernommen. Die Einbindung des Archivs sowohl bei der bestehenden Schriftgutverwaltung sowie bei der zukünftigen Gestaltung digitaler Akten ist damit zumindest formal sichergestellt. In einer Pilotphase soll das Stadtarchiv Pfungstadt seine Dienstakten elektronisch erstellen und verwalten, bevor weitere Abteilungen der Stadtverwaltung folgen. Soweit ist es aber noch nicht.

Nun gilt es Strategien und Konzepte zu entwickeln, um die Sachbearbeiter vom Sinn einer geordneten Schriftverwaltung zu überzeugen und sie auf bevorstehende Veränderungen vorzubereiten. In ihrem Ausblick ging Frau Goethals darauf ein, dass insbesondere kleinere und mittlere Archive aufgrund der relativen Nähe zu ihren Verwaltungen gute Chancen haben, bei der digitalen Schriftgutverwaltung mitzuwirken. Sie sollten sich aktiv bei der Einführung neuer Datenverarbeitungsanwendungen der Verwaltung einbringen. Die große Herausforderung liegt dabei noch nicht einmal im Einsatz neuer Systeme, sondern in der notwendigen Wiedereinführung einer geordneten und regelgerechten Schriftgutverwaltung, deren Grundsätze so häufig in Vergessenheit geraten sind.

Anknüpfend an das Tagungsthema gab Herr Dr. Habersack von der Archivberatungsstelle Hessen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Veranstaltung einen kurzen Überblick über spezielle Archivprogramme als Hilfsmittel zur Erschließung von Archivalien.

Auf großes Interesse stieß die Ankündigung, dass die Archivberatungsstelle einen Arbeitskreis „Digitalisierung“ initiiert habe, der zum ersten Mal im Mai 2012 in den Räumlichkeiten des Kreisarchivs Gießen tagen wird.

Abschließend wies er noch einmal darauf hin, dass spezielle Notfallboxensets sowie Staubsauger mit Spezialfiltern für die Reinigung von stark verschmutzten Archivalien von der Archivberatungsstelle angeschafft und an ausgewählten Archivstandorten in Hessen deponiert worden seien, wo sie im Bedarfsfall ausgeliehen werden könnten. Direkt bei der Archivberatungsstelle in Darmstadt können auch Thermohygrographen ausgeliehen werden, die der Überwachung und Aufzeichnung eines gesunden Raumklimas zur Vermeidung von Schäden an Archivgut dienen.

Nach der Mittagspause fand die Mitgliederversammlung des Verbandes hessischer Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivare statt. Der Vorstand, bestehend aus der Vorsitzenden Dr. Irene Jung (Stadtarchiv Wetzlar), der Schatzmeisterin Ilse Reinholz-Hein (Gemeindearchiv Buseck) sowie der Schriftführerin Sabine Raßner (Kreisarchiv Gießen) wurden erneut auf die Dauer von drei Jahren gewählt.

Danach besuchten die Veranstaltungsteilnehmerinnen und -teilnehmer das Idsteiner Archiv, wo Stadtarchivarin Claudia Niemann einen Einblick in die Bestände gab und durch die Räumlichkeiten des Archivs führte.

Anschließend konnten die Gäste das Wahrzeichen von Idstein, den Hexenturm, besteigen und aus luftigen Höhen die Stadt betrachten oder bei einem

Stadtrundgang einen ausführlichen Blick in die mit Gemälden ausgeschmückte Unionskirche werfen.

Die Herbsttagung des Verbandes der hessischen Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivare wird am 10. Oktober 2012 in Hungen stattfinden. Dort wird man sich mit dem Thema Arbeitsorganisation beschäftigen.